

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 45 (1919)
Heft: 35

Artikel: Woissi im Sommertheater
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-452719>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Berner Oberland

Verschiedene Kommissionen
Sah man auf unsern Bergen thronen,
Beim sanften Herdenglockenläuten
Die Zeichen dieser Zeit zu deuten.
Was Not tut, mit dem Angenehmen
Zu einen, muß man sich bequemem;
Was manchem gar so schwer nicht fällt,
Wenn's mit dem Magen gut bestellt.

Herr Grimm im Kerker mußte schmachten,
Statt in Hotels zu übernachten.
Bis es ihm leztthin war gelungen
Und er der Bergschloß-Haft entsprungen.
Drauf mit dem Wärter er spazoren
Der Alpenbahn ging unversfrozen;
Man ist ja Nationalrat doch
Und fand drum schon ein Auschlupfloch.

Den Augenblick galt es, zu fassen,
Als Staatsgefangener zu — jassen
Wie einst in Bern, am Wirtshaustische,
Jetzt in Sveisimmens Sommerfrische.
Hei, wie famos die Karten flogen
Und sich die Herr'n vor Lachen bogen!
O, Vaterland, wie schön bist du, —
Macht man ein X dir für ein U!

Wie's grade ging um einen Liter,
Erkannte ihn „sein“ Volk — wie bitter!
Vor Staunen wollte man verstummen:
Es sollte der Tribun ja brummen!

Nun hockt er da vergnügt beim Jassen;
Will die Justiz sich narren lassen? —
Für alle gleiches Recht sein muß, —
Wär's auch ein Nationalrat! — Schluß.

Haarus!

Jetzt hämmer entli reine Tsch,
Jetzt weiß es entli jedes Chind,
Und wem's fuß noni klar gsi isch,
Wora mer mit de Sozi sind.
Jetzt händ si entli Sarb bekennt
Und d' Maske abgleit ungeniert,
Sich offe Bolschewiki gnennt,
Offe der Umsturz proklamiert.
Gottlobunddank, so isch's so mit,
Jetzt weiß mer doch, wos 's gschlage hät
Und cha si richte z'rächter Zit,
Wenn's öppe nötig werde fett.

Doch, Bürger, jetzt heißt's d' Auge-n-uf,
Heißt's gstande uf die hindere Bel,
Heißt's fürs macher — uf und druf —
Und wacker zämme'halte — hei!

Jetzt git's nur eis: Bricht oder biegt!
Drum zämme'gstande Ma für Ma —
Und wänd die Kerl der Bürgerchrieg:
Se nu — so löllid si-n-e ha!

Was die Art Lüt wänd — unerhört —
Das chamer sich nid bülte loh —
Wer no uf Recht und Freiheit schwört,
Mueß vaterländisch zämme'floh;

Mer lönd is eufes Schwyzzerhus
Versäue nid vo derige Tröpf —
Uf, Schwyzzerbold, — cher us, cher us,
Gäb's grad derbi au bluetig Chöpf!

Haarus! — De Ruef isch's Seldgeschrei
Scho vo de-n-alte Schwyzzere gsi —
Und wänd er Händel — einerlei —:
Haarus! Chönd nu — mer sind derbi!

21. 5.

Lieber Nebelspalter!

An einem Ort unseres lieben Vaterlandes waren zur Abwechslung einmal die Maurer in den Zustand getreten. Vor einem Neubau des Städtchens hatte sich plötzlich eine Masse Leute angesammelt, die gespannt zu den Baugerüsten emporstauten. Ein Ortsfremder tritt hinzu und fragt teilnehmend: „Da isch gröuß eine abegheit?“ — „Im Gägeteil,“ lautet die Antwort, „eine isch ase useglinge!“

Moissi im Sommertheater

„Mich hat's gewundert, daß Moissi bei seinem letzten Gastspiel in Zürich im kleinen Kaufleutensaal auftreten mochte.“

„Mich nicht! Er war doch von jeher ein guter Rechner und Kaufmann!“

Immer im Dienst

Oberst Koeder kehrt früher als sonst heim. Zu seinem Erstaunen findet er einen jungen Mann bei seiner Frau im Zimmer; er sieht gerade noch, wie sich derselbe durch die Portiere entfernt. Da schreit er im Zorne:

„Sum Donnerwetter, Kose, rufe mir den Kerl noch mal rein: Der Lump hat ja falschen Tritt!“

X. G.

O wie furchtbar, wie erhaben schreitet
Das Gericht des höchsten Himmels Herrn
Uebem Kreis der Welten und verbreitet,
Wo es auftritt, Schrecken nah und fern.
Herrlich hebt als wie ein Stern
Hier sich auf sein Winken
Ein Geschlecht, um hoch zu blinken
Und dann plötzlich wie ein Stern zu
sinken.

Schi-king

Es war einmal . . .

Wie sehnt man sich nach jenen Stunden,
Da Deutschland galt, gleich Ophirs Minen:
Die Hohenzollern sind verschwunden,
Die — höhern Tölle sind geblieben!

Die Legitimation

Ungehender Poet: Wenn ich nur wüßte, wie es anstellen, um auch in die „Schweizer Dichter-Ausstellung“ zu kommen. Ich habe zwar noch wenig publiziert und bisher keine Protektion gehabt!

Einheimischer: O, das macht gar nichts! Sehen Sie sich 'mal diese in den weitesten Kreisen doch gänzlich unbekannte Sranziska Stöcklin an. Dieses Sräulein hat, wie offiziell bekundet wird, noch keinen einzigen Band, weder in Vers, noch in Prosa veröffentlicht und hat trotzdem in dieser gelungenen Ausstellung zu Ehren Gottfried Kellers Platz gefunden!

Ungehender Poet: Mit was denn, wenn nicht mit eigenen Werken?

Einheimischer: Da sieht man, daß Sie in der Tat von Protektion keine Ahnung haben! Mit ihrem Porträt ist diese Dichterin in spe vertreten. Ihr Bruder hat sie nämlich gemalt — voilà tout! Lassen Sie sich in Oel malen und in Gold einrahmen und in den Lesezirkel aufnehmen. Dann ist's erreicht! Hurra!

Deutsche Valutasorgen

Bald ist die Mark im Werte gleich den Häckseln: Man kann nur die — Mark Brandenburg noch wechseln . . .

Z' Bären

Schwere Schwüle brüet wieder
Morgen- und dem Abendrot,
Lähmt die Körper, hemmt die Geister
Und man klöhnt von Kohlenrot.
Schulen machen Fischeferien,
Mare ist stets überfüllt,
Selbst Beamte schaffen, daß der
Schweiß aus allen Poren quillt.

Wer es kann, im Oberlande,
Schwitzt mit mehr Naturgenuß,
Aber alles lechzt und jammert
Nur nach einem Regenguß.
Selbst die Politik, die hohe,
Dämmert bloß — in Bern zumal:
Pendelt zwischen den Extremen,
Zwischen Genève und zwischen Bäle.

Außerdem und derowegen:
Bern ist nicht mehr Mittelpunkt,
Von Luzern, von Genf, von Basel
Wird die Welt heut' vollgefunkt.
Swar das Weltpostdenkmal steht noch
Starr und steif am alten Ort,
Aber bolschewikisch Bäle führt
Und ansonst hat Genève das Wort.

Bundesräte sommerfrischeln,
Wo es ihnen g'rade paßt,
Nur Herr Grimm, des Wütes Seele,
In bestimmten Orten jaßt.
Bald in Lenk, bald andern Ortes
Fällt er sich in Augen ein:
Sein ist's doch im Oberland nur,
„Eingefponnener“ zu sein.

Wpflerfink

In der Räterepublik

„Gesehch säb Ehepaar? Das ist au ä glungni Mischig! Er ist Schulrat, G'meindrat und Kantonsrat, aber es nützt ihm all's nüd! Er mueß doch zu allem „Ja und Ame“ säge, will sie d'r eigentlich Chebetriebsrat ist!“

Wird die Schweiz eintreten?

Wird sie selbst sich fesseln lassen
Vom Wölkerbund mit voller Stummheit,
Als „Sans Dampf in allen Gassen“
Durch eigene — Referendumtheit? ki



Bestkauntes Spezialgeschäft für kunstgerechtes Haarfrähen. Auch missfarbige Haare werden fachgemäß behandelt und möglichst wieder in guten Farben ton gebracht. Verkauft der meistbekanntesten Parömittel und Wiederhersteller in jeder Preislage. Katalog über Fräher- und Toiletteartikel gratis.

Kasernenstrasse 11, Zürich
Tel.: 2274 Seltau.
F. Kaufmann,